

Predigt zum Auftakt der Donnerstag-Konventmesse im Jahr der Hoffnung

am 3. Juli 2025 in der Stiftskirche Kremsmünster

von Abt Bernhard Eckerstorfer

Wir stehen genau in der Mitte des Heiligen Jahres 2025. Es wurde von Papst Franziskus mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom am Heiligen Abend eröffnet und schließt mit dem Fest der Erscheinung des Herrn. Wir wollen uns explizit dem Thema „Pilger der Hoffnung“ mit diesem wöchentlichen Abendgottesdienst zuwenden und aufmerksam machen, dass unsere Stiftskirche eine von 14 Pilgerkirchen ist, die Bischof Manfred Scheuer für die Diözese Linz als Jubiläumskirchen im Heiligen Jahr bestimmt hat.

In der Verkündigungsbulle des Ordentlichen Jubiläums des Jahres 2025 *Spes non confundit*¹ hob Papst Franziskus hervor, dass die Hoffnung eng mit der Liebe verbunden ist: „Die Hoffnung wird aus der Liebe geboren und gründet sich auf die Liebe“ (Nr. 3). Die Liebe Gottes zu uns Menschen schafft die Kirche: „Es ist nämlich der Heilige Geist, der mit seiner beständigen Gegenwart in der pilgernden Kirche das Licht der Hoffnung in den Gläubigen verbreitet. Er lässt es brennen wie eine Fackel, die nie erlischt, um unserem Leben Halt und Kraft zu geben. Tatsächlich täuscht die christliche Hoffnung nicht und sie enttäuscht nicht, denn sie gründet sich auf die Gewissheit, dass nichts und niemand uns jemals von der göttlichen Liebe trennen kann.“ (Nr. 3)

Ich finde bemerkenswert, dass Papst Franziskus in der Programmschrift für das Heilige Jahr weiteres auf die Geduld zu sprechen kommt: „Die Geduld, ebenfalls eine Frucht des Heiligen Geistes, erhält die Hoffnung am Leben und konsolidiert sie als Tugend und Lebensweise. Lernen wir also, oft um die Gnade der Geduld zu bitten, die eine Tochter der Hoffnung ist und sie zugleich nährt.“ (Nr. 4) Spezifisch für die im Heiligen Jahr zu setzenden Angebote gerade der Pilgerkirchen heißt es: „Aus dieser inneren Verbindung von Hoffnung und Geduld wird deutlich, dass das christliche Leben *ein Weg* ist, der auch *starke Momente* braucht, um die Hoffnung zu nähren und zu stärken, die unersetzliche Begleiterin, die das Ziel erahnen lässt: die Begegnung mit unserem Herrn Jesus Christus.“

Unsere Gottesdienste hier in der Stiftskirche und im Kloster mögen solche „starken Momente“ sein, die uns in der Hoffnung und in der Geduld stärken hin zur Liebe Gottes und gegenüber dem Nächsten!

Die Verkündigungsbulle für das Jahr 2025 spricht schließlich verschiedene Gruppen an, denen sich die Kirche zuwenden sollte und ihnen helfen muss, „Pilger der Hoffnung“ zu werden. Ich greife den Abschnitt über die jungen Menschen heraus (Nr. 12). Papst Franziskus schreibt: „Zeichen der Hoffnung benötigen auch diejenigen, die selbst die

¹ Z.B. auf der Homepage des Vatikans abzurufen unter: https://www.vatican.va/content/francesco/de/bulls/documents/20240509_spes-non-confundit_bolla-giubileo2025.html

Hoffnung versinnbildlichen: die *jungen Menschen*. Sie erleben leider oft, wie ihre Träume zerbrechen. Wir dürfen sie nicht enttäuschen, denn auf ihrer Begeisterung gründet die Zukunft.“ Nach einer Beschreibung der Herausforderungen und Gefahren, denen junge Menschen ausgeliefert sind, rief Papst Franziskus auf: „Nehmen wir uns mit neuer Leidenschaft der jungen Menschen an! Nähe zu den jungen Menschen – sie sind eine Freude und Hoffnung für die Kirche und für die Welt!“

Das Stift Kremsmünster ist ein Ort, an dem junge Menschen willkommen sind. Wie viele Initiativen, persönliche Anstöße, richtungsweisende Impulse erhielten hier junge Menschen in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten! So ist es auch passend, dass wir vom Stift Kremsmünster aus mit 50 jungen Leuten Ende Juli zum „Jubiläum der Jugend“ fahren. Neben Gottesdiensten mit Papst Leo wird das Treffen der österreichischen Gruppen auf benediktinischem Boden in Sant’Anselmo sein, wo unsere Gruppe untergebracht sein wird und auch einen Tag im Andenken des heiligen Agapitus in Palestrina verbringen wird.

Und so feiern wir diese Konventsmesse erstmals an einem Donnerstag Abend mit dem Anliegen der Hoffnung und in Verbundenheit mit der weltweiten Kirche, auf apostolischem Fundament. Der Apostel Jakobus möge uns auf unserer Pilgerschaft Fürsprecher und Vorbild sein: Er war kein hoffnungsloser Fall, Christus hatte ihn nicht aufgegeben, obwohl er zweifelte und handfeste Beweise sehen und spüren wollte. Jesus hat ihn aufgesucht und so den schönen Ausruf des Thomas hervorgerufen: „Mein Herr und mein Gott!“

Abt Bernhard Eckerstorfer wurde am 25. Jänner 2025 zum Abt gewählt und war zuvor Rektor und a.o. Prof. für Fundamentaltheologie und Monatliche Studien am Pontificio Ateneo Sant’Anselmo in Rom.